



Abb. 159. Die Kanzel in Eibiswald.  
Von Johann Piringer. 1780

Am 23. September 1742 schloß Johann Piringer, „ein Pilt-hauer“ des Herrn Matthias Piringer, kaiserlicher Büchsenmeister zu (Wiener) Neustadt Sohn, die Ehe mit Elisabeth, Tochter des gewesenen Tapezierers Sebastian Waltinger. Bereits am 22. August hatte er das Grazer Bürgerrecht erlangt. Um 1759 arbeiteten an der Kirchengenausstattung von Maria Taferl die Mühldorfer Bildhauer Franz und Philipp Piringer, der noch 1779 mit einer Arbeit für Albrechtsberg bezeugt ist, ein Ignaz Püringer signierte sich 1721 an einem Marmorbrunnen in Hallein Burgfried bei Haus, ein gleichnamiger Bildhauer, seßhaft in Artstetten, arbeitete 1781 an einem Kreuzaltar für Maria Taferl. Da selbst Thieme-Becker sonst keine Bildhauer dieses Namens kennt, ist woh' anzunehmen, daß die genannten Künstler ein und derselben Sippe angehören. Wie an der Familie Straub sehen wir also auch hier die interessante Erscheinung, daß die Veranlagung zur plastischen Kunst nicht sosehr generationenlang als vielmehr in starken Grup-

pen auftritt. An Beschäftigung und Ruhm steht bislang die Familie Piringer weit hinter den Straubs zurück, doch werden der ersteren bei genauerer Sichtung der Kirchenrechnungen noch mancherlei Leistungen zuwachsen, in Graz berichten sie nur von 1766 — 1778 fünf Beschäftigungen, darunter die für Karmelitinnen zwei Altäre, deren Kirche schon längst dem Erdboden gleich gemacht ist. Auch seine gut mittelmäßige Art darf hier Profil, Volumen und einen bescheidenen Klang bekommen. Hat er doch immerhin drei nachweisbare Hochaltäre geschaffen.

1744 ward Piringer in die Konfraternität aufgenommen. 1754 erst sehen wir ihn an der Arbeit. Sie ist geringfügig, gilt aber einer illustren Bildnisgruppe, der Dreifaltigkeitssäule. Er gibt Josef, Rosalia und Rochus je einen neuen Finger, dem Genius des Johann Nepomuk einen Arm mit Kreuz, dem — Reh des Ägydius neue Ohren. Subaltern aber ausgiebig ist er von 1757 — 1769 im Schloß Eggenberg beschäftigt. Nicht weniger als 23mal ist er in den Rechnungen genannt, auch mit ansehnlichen Beträgen, 1757 bekommt er insgesamt 296 fl, 1758 246 fl, 1759 182 fl, 1769 auf einmal 100 fl. Doch scheint es